

E-Learning an der TU Berlin Erfahrungen und Perspektiven

Zum Sinn von E-Learning, dem Einsatz von Online-Werkzeugen in der Lehre, gibt es selbst in der Fachwelt verschiedene Meinungen. Kann man Zeit und Geld sparen? Ist Gruppenarbeit online möglich? Gibt es einen Mehrwert durch Blended-Learning?

Zu diesen Themen haben wir, das Online-Lehre-Team der Wissenschaftlichen Weiterbildung, Interviews mit ehemaligen Teilnehmenden der Weiterbildung „Online Lehre lernen“ durchgeführt. Sie können sich Auszüge daraus in Kürze online auf unserer Website anhören.

Einige Stimmen aus den Interviews, die wir vor Ort in den Instituten aufgenommen haben, stellen wir Ihnen im Artikel *ISIS/Moodle, Foren, Chats, Wikis, Podcasts ... Plus und Muss für die Hochschullehre?* (S. 3) vor. Hier können Sie noch einmal nachspüren, wie und ob sich der Einsatz von E-Learning-Elementen in der Praxis bewährt hat und welche Hürden im Institut oder Fachgebiet zu überwinden waren. Sie erfahren, wie die neuen Medien in der Lehre von den Studierenden aufgenommen wurden und wie sich die Rolle der Lehrenden gewandelt hat.

Aber nicht nur für die Studierenden, sondern auch für die wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen und Professor/innen verändert sich der Alltag durch die Online-Lehre. Die Flexibilisie-

rung von Arbeitszeit und Arbeitsort nimmt zu. Zu den Vor- und Nachteilen davon mehr im Artikel *Arbeitsplatz ‚E-Learning‘ – Veränderungen im Tätigkeitsbild von Lehrenden* (S. 5).

Im ebenfalls an der Zentraleinrichtung Wissenschaftliche Weiterbildung und Kooperation (ZEWK) angesiedelten Projekt „Globales Projektmanagement - GPM -“ werden seit Jahren erfolgreich Online-Tools eingesetzt. Die Teilnehmenden an dem aktuellen Kurs „GPM+“ erwerben Kompetenzen für verschiedene Teilaspekte des internationalen Projektmanagements. Der Kurs findet überwiegend online statt und wird durch Präsenztage unterstützt (Blended-Learning). Erfahrungen mit diesem Format und der teletutoriellen Betreuung werden in dem Artikel *Globales Projektmanagement + Ein Blended-Learning-Qualifizierungsprogramm – Linking East* (S. 6f) beleuchtet.

Weiterhin finden Sie in diesem Infobrief eine Übersicht über das Angebot der Wissenschaftlichen Weiterbildung der ZEWK hinsichtlich Beratung, Kooperationsmöglichkeiten, Weiterbildungskursen und Unterstützung zum Thema E-Learning.

Beginnen wollen wir mit einem kurzen Rückblick in dem auf der nächsten Seite folgenden Artikel *Wer hat's erfunden ... oder wie kam die Online-Lehre an die TUB?*

Gabriela Fernandes



Das Online-Lehre-Team der TU Berlin

Weiterbildung, Didaktik, Beratung und Unterstützung aus einer Hand



Informationen und Kontakt

Bei Fragen zu unseren Kurs- und Beratungsangeboten, mailen Sie uns: medienkompetenz@zewk.tu-berlin.de

Schauen Sie auf unsere Website: www.zewk.tu-berlin.de

Oder rufen Sie uns an:
 Ingrid Roloff (Anmeld.) Tel. 314-260 55
 Iris Löhrmann (Leitung) Tel. 314-212 96
 Peer-Olaf Kalis (Leitung) Tel. 314-240 03

Gabriela Fernandes Tel. 314-737 41
 Heike Müller-Seckin Tel. 314-795 61
 Dr. Anja Wipper Tel. 314-732 39

Markus Kolletzky (Stud.) Tel. 314-786 79
 Christine Wolf (Stud.) Tel. 314-786 78

Das Online-Lehre-Team (v. l. n. r.): Ingrid Roloff, Markus Kolletzky, Christine Wolf, Anja Wipper, Peer-Olaf Kalis, Iris Löhrmann, Heike Müller-Seckin, Gabriela Fernandes

Wer hat's erfunden ... oder wie kam die Online-Lehre an die TUB?

Anlässlich einer Sonderausgabe zum Thema E-Learning blickt man gern auch zurück. Welche Erfahrungen haben wir gemacht? Was haben wir erreicht? War alles positiv? Und seit wann gibt es unser Team eigentlich?

Schon vor zehn Jahren, um genau zu sein 2001, haben wir – damals noch zu zweit – angefangen, die Idee einer Weiterbildung zu entwickeln, die speziell auf die Bedürfnisse und Anforderungen der Hochschullehrenden abgestimmt sein und die Lehre anreichern und modernisieren sollte. Dabei wollten wir die Potenziale des Internet für die Hochschullehre fruchtbar machen. Die 2002 gestartete Qualifizierung für Frauen in der Lehre „Medienkompetenz in der Hochschullehre“ – später umbenannt in „Online Lehre lernen“ – war damals im deutschsprachigen Raum die erste ihrer Art und das „Blended-Learning“-Format noch weitestgehend unbekannt. Bereits hier stand die Entwicklung eines eigenen Lehrprojektes im Fokus der Weiterbildung mit dem Anspruch, unsere Weiterbildung so passend und praxisnah wie möglich zu gestalten und die Lehrenden damit wirklich zu unterstützen. Andere Universitäten im Gegensatz dazu begannen erst kleine, einzelne Seminare für diesen Bereich anzubieten. Lehrbezogene Gesamtkonzepte fehlten jedoch völlig.

Seit acht Jahren bieten wir nun ein regelmäßiges intensives Qualifizierungs- und Beratungsangebot für unser Lehrpersonal speziell zum Thema Online-Lehre an und haben das Team inzwischen auf vier Projektmitarbeiterinnen erweitert.

Mittlerweile ist unser Angebot bundesweit bekannt und es gibt etliche Nachahmer. Ein positiver Hinweis für uns!

Aber nicht nur von außen betrachtet haben wir uns einen Namen gemacht. Innerhalb der TUB haben wir hier mit rund 1,9 Mio. € akquirierten Fördermitteln einen wichtigen Beitrag für die Qualifizierung des wissenschaftlichen Personals geleistet. Die Drittmittel stammten fast ausschließlich aus Fördermitteln Europas (ESF) und des Bundes (BMBF).

Ziel der externen Fördermittelgeber war es, eine Anschubfinanzierung zu leisten, um die Hochschulen zu befähigen, eine E-Learning-Infrastruktur aufzubauen. Die Förderung war als zeitlich begrenzte „Starthilfe“ gedacht und wird daher mit Ablauf der aktuellen Förderperiode im Herbst 2011 enden.

Die Struktur und Kompetenz haben wir nun, leider aber nicht in einer nachhaltigen Form. Es ist also essenziell, über eine Verstetigung nachzudenken, damit dieser Service, die Qualifizierung und Beratung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TUB nicht wegfällt und die Universität als Ganze konkurrenzfähig bleibt. Online-Lehrkompetenzen werden immer mehr zu unumgänglichen Schlüsselqualifikationen. Die Vermittlung dieser Basiskompetenzen sollte selbstverständlicher Bestandteil der Wissenschaftlichen Weiterbildung sein, genauso wie die Bereitstellung der nötigen Infrastruktur und entsprechender Beratungsleistungen. Online-Lehre ist aus dem Alltag einer modernen Universität nicht mehr wegzudenken.

Iris Löhrmann

ISIS/Moodle, Foren, Chats, Wikis, Podcasts ... Plus und Muss für die Hochschullehre?

Versprechungen gab es bei der Einführung von E-Learning viele: Lernen zu jeder Zeit von jedem Ort, Einsparung von Kosten und Zeit, Bewältigung der Massenuniversität u.v.m. Aber wie sieht es in der Realität aus? Was hat sich im Hochschulalltag der TU Berlin bewährt? Wo finden sich Mehrwerte von Online-Elementen an einer Präsenzuniversität? Und was lässt sich auch ohne großes technisches Know-how in Lehrveranstaltungen umsetzen?

Diese Fragen stellten wir ehemaligen Teilnehmenden der Weiterbildung „Online Lehre lernen“. Die Teilnehmenden wurden während der achtmonatigen Qualifizierung bei der Einbindung von Online-Elementen sowohl technisch als auch didaktisch unterstützt. Diese Qualifizierung wird seit acht Jahren durch ESF-Förderung an der Zentraleinrichtung Wissenschaftliche Weiterbildung und Kooperation (ZEWK) der TU Berlin für Hochschullehrende aller Berliner Hochschulen angeboten.

Der Einsatz von E-Learning-Elementen in der Hochschullehre ist oft durch die Hoffnung auf **Zeitersparnis** motiviert. Diese Hoffnung kann gerade in der Anfangsphase des Einsatzes häufig nicht erfüllt werden. Je nach der Art des didaktischen Designs der Lehrveranstaltung kann es sogar zu einem Mehraufwand kommen. Vor allem zum Zeitpunkt der Neuentwicklung ist zunächst einmal mit einem größeren Aufwand bei der Vorbereitung der Lehrveranstaltung zu rechnen, merkt Sven Hermann vom Fachgebiet Logistik an. Später treten dann zeitsparende Effekte bei der Wiederholung bzw. Aktualisierung von Lehrveranstaltungen ein. Dr. Sebastian Bab vom Fachgebiet Formale Modelle, Logik und Programmierung sieht vor allem erhebliche Zeitersparnisse durch den Einsatz der Lernplattform ISIS/Moodle gegenüber dem bisherigen Programmieren von Institutswebseiten, über die die Lehre organisiert war.

Die Nutzung der Lernplattform ISIS/Moodle und deren vielfältige Funktionalitäten kann die **Organisation der Lehrveranstaltung** stark vereinfachen. Die Studierenden können sich z.B. reibungslos und zeitsparend in Seminare einschreiben und sich in Arbeitsgruppen einteilen. Das Abtippen von unleserlichen E-Mail-Adressen fällt weg, da alle eingetragenen Teilnehmenden bequem über das Nachrichtenforum per E-Mail benachrichtigt werden können. Ein weiteres organisatorisches Argument für die Nutzung von ISIS/Moodle sahen die Dozentinnen und Dozenten darin, dass die Plattform die Strukturierung und Archivierung von Lernmaterialien erleichtert. So würde die berühmte „Zettelwirtschaft“ eingedämmt, das Überarbeiten von Materialien vereinfacht und auch die Übergabe von Veranstaltungen an Nachfolgende erleichtert.

Aber auch bei der **Kommunikation mit den Studierenden** ist die Lernplattform von Vorteil, wenn auch nicht direkt Zeit damit eingespart werden kann, wie Thomas Karbe, ebenfalls vom Fachgebiet Formale Modelle, Logik und Programmierung, feststellt. Er wendet zwar ähnlich viel Zeit für die Lehre auf wie vorher, schafft aber mehr und das in besserer Qualität. Vor allem die Kommunikation (über Mails und Foren) mit den Studierenden ist einfacher und schneller, wird dadurch aber

auch öfter in Anspruch genommen. Terminabsprachen und -änderungen lassen sich leichter kommunizieren, Sprechstunden können effizienter genutzt werden, z.B. indem nur Fragen beantwortet werden, die nicht schon in dem dafür eingerichteten Forum befriedigend beantwortet wurden. Häufig gestellte Fragen werden stattdessen als Frequently Asked Questions (FAQ) bereitgestellt, auf die jeder Zeit verwiesen werden kann. Die elektronische Kommunikation mit den Studierenden findet durchaus auch außerhalb der üblichen Arbeitszeit statt. Dies entspricht häufig dem ohnehin praktizierten Arbeitsstil des wissenschaftlichen Personals. Wenn dies auch von vielen als angenehme Flexibilisierung der Arbeitszeit angesehen wird, sollte es aber nicht zu einer Selbstausbeutung führen. Ein Zeitmanagement im Sinne guter Work-Life-Balance ist deshalb notwendig.

Die Erfahrung zeigt, dass die Studierenden die organisatorischen Vorteile, wie z.B. die Kalenderfunktion und die Downloadbereiche sehr schätzen, sich aber bei der Kommunikation auf der virtuellen Lernumgebung meist noch zurückhalten oder schwer tun, da auch die Online-Kommunikation und Moderation gelernt sein will. Diese Kommunikationskompetenz den Studierenden zu vermitteln, war für einige Dozentinnen und Dozenten noch ein zusätzlicher Anreiz, Online-Elemente in ihrer Lehre einzusetzen. Alle Interviewten betonten, dass die Kommunikationstools einen intensiveren Kontakt und eine bessere Kommunikation zu den Studierenden ermöglichen.

Oft wird beim Einsatz von E-Learning angemerkt, dass es seitens der Lehrenden eine besondere **Affinität zum Computer** geben müsse und eigentlich das Ganze nur etwas für technisch versierte Menschen sei. Dies lässt sich aus den Erfahrungen des Online-Lehre-Teams nicht bestätigen. In der Regel reichen Grundkenntnisse am Computer schon aus, um mit Hilfe der Lernplattform Moodle/ISIS zum Beispiel durch die Nutzung von Foren schon erhebliche Mehrwerte für eine Lehrveranstaltung generieren zu können. Alexandra Schulz vom Institut für Fahrzeugtechnik sagt dazu: „**Das kann jeder, der sonst auch einen Rechner benutzt.**“ Der Einsatz eigener Podcasts oder Slidcasts (Präsentationen mit Audiokommentar), die Nutzung externer Blogs oder eines Mediawikis braucht dann sicher schon etwas mehr Medienkompetenz, die jedoch in der Regel von jedem erworben werden kann, der das möchte, wie unsere Kurse zeigen.

Viele Dozierende bilden ihre gesamte Lehrveranstaltung noch einmal online ab. Auch hier hat sich die Befürchtung, dass die Studierenden dadurch der eigentlichen Veranstaltung fernbleiben würden, nicht bewahrheitet. Allerdings ist ein besonders reger Besuch der Lernumgebung kurz vor den Prüfungen zu verzeichnen. Wie Thomas Karbe anmerkt, ersetzt Online-Lehre auf keinen Fall die Präsenzlehre, führt aber zu einer erheblichen Qualitätsverbesserung, vorausgesetzt man verfügt als Hochschullehrende/r über geeignete didaktische Konzepte und kennt die passenden Onlinewerkzeuge und Onlineaktivitäten. Dieses Know-how wird in den Weiterbildungsangeboten des Online-Lehre-Teams der ZEWK vermittelt.

Besonders interessant kann der Einsatz von Online-Elementen im Zusammenhang mit Masterstudiengängen sein. Hier lässt sich durch den Einsatz von computervermittelter Kommunikation (Foren, Chats, Audio-/Videokonferenzen) und Onlinematerialien der Präsenzanteil des Studiums deutlich senken, ohne dass dabei Qualität im Vergleich zum reinen Präsenzstudium verloren geht. Damit ist es auch Interessenten möglich am Studium teilzunehmen, die nicht in der Nähe der Hochschule wohnen

und täglich zu den Lehrveranstaltungen kommen können. Soll der Master berufsbegleitend sein, ist es nahezu unabdingbar einen Teil des Studiums zu virtualisieren, um eine Vereinbarkeit von Beruf, Studium und Privatleben zu ermöglichen. Das Online-Lehre-Team der ZEWK steht für die Entwicklung entsprechender Angebote gerne mit Rat und Tat zur Seite.

Peer-Olaf Kalis / Heike Müller-Seckin

Unser Kursangebot auf einen Blick

Unsere Kurse richten sich an Lehrende der Berliner Hochschulen, die digitale Medien für ihre Lehre einsetzen möchten. Alle Kurse finden berufsbegleitend im Blended-Learning-Format statt, also mit einem Wechsel von Online- und Präsenzanteilen. Für die Onlinephasen wird die TU-Lernplattform ISIS/Moodle genutzt.

Eine didaktisch-konzeptionelle Ausbildung wie im Online Lehre lernen-Kurs findet nicht statt.

Online Lehre lernen 15.09.2010 - Juni 2011

**8 Mon. Online-Kurs + 9 Präsenztage
Arbeitsaufwand online 5-7 h/Woche
Kosten: 300 € für Lehrende der Berliner Hochschulen**



Unsere umfassendste und vom Europäischen Sozialfond (ESF) ausgezeichnete Qualifizierung „Online Lehre lernen“ richtet sich in erster Linie an wissenschaftliches Personal. Sie umfasst insgesamt sechs Module, die sich berufsbegleitend über 8 Monate (Ferien ausgenommen) erstrecken. Behandelt werden u. a. die Themen Kommunikation und Teletutoring, Didaktik, Medienrecht und Medientechnische Werkzeuge. Im Zentrum dieses Angebots steht die Arbeit an einem eigenen Online-Lehrkonzept, an dem kontinuierlich über die gesamte Kursdauer mit teletutorieller Unterstützung weitergearbeitet wird. Im letzten Modul des Kurses wird diese Projektarbeit abgeschlossen, dokumentiert und präsentiert.

Ziel der Qualifizierung ist es, die Teilnehmenden zu befähigen, eigenständig online-gestützte Lehr- und Lernkonzepte zu entwickeln und direkt in der eigenen Lehre umzusetzen.

Moodle für Einsteiger/-innen

1. Kurs: 07.09.2010 - 05.10.2010
2. Kurs: 01.03.2011 - 29.03.2011

**4 Wochen Online-Kurs + 2 halbe Präsenztage
Arbeitsaufwand online 5-7 h/Woche
kostenlos für Lehrende der Berliner Hochschulen**

Das Angebot richtet sich an das wissenschaftliche Personal und vermittelt grundlegende Kenntnisse unserer TU-Lernplattform ISIS/Moodle.

Ziel ist es, den lehrenden wissenschaftlichen Mitarbeiter/-innen die Lernplattform, deren Struktur und die vielfältigen, unterstützenden Funktionen nahe zu bringen. Sie sollen in die Lage versetzt werden, die Lernplattform technisch zu beherrschen.

Moodle für Tutor/-innen

03.03.2011 - 31.03.2011

**3 Wochen Online-Kurs + 2 halbe Präsenztage
Arbeitsaufwand online 5-7 h/Woche
kostenlos für Tutoren/-innen d. Berliner Hochschulen**

Das Angebot richtet sich an Tutoren/-innen und vermittelt grundlegende Kenntnisse unserer TU-Lernplattform ISIS/Moodle.

Ziel ist es, den Tutoren/-innen die Lernplattform, deren Struktur und die vielfältigen, unterstützenden Funktionen nahe zu bringen. Sie sollen in die Lage versetzt werden, die Lernplattform technisch zu beherrschen.

Wikis und Blogs in der Hochschullehre

17.11.2010 - 08.12.2010

**2 Wochen Online-Kurs + 2 halbe Präsenztage
Arbeitsaufwand online 5-7 h/Woche
kostenlos für Lehrende der Berliner Hochschulen**

Das Angebot richtet sich an wissenschaftliches Personal und vermittelt grundlegende Kenntnisse im Einsatz von Wikis und Blogs in der Lehre.

Ziel ist es, ein erstes Konzept für den didaktisch sinnvollen Einsatz von Wikis und/oder Blogs in der eigenen Lehrveranstaltung zu erstellen.

Digitale Medien für Verwaltungsangestellte

01.09.2010 - 09.09.2010

**2 Wochen Online-Kurs + 2 halbe Präsenztage
Arbeitsaufwand online 5-7 h/Woche
kostenlos für Angestellte der Berliner Hochschulen**

Das Angebot richtet sich an Verwaltungsangestellte der TU Berlin, die mit unterstützenden Aufgaben in Lehrveranstaltungen eingebunden sind.

Vorgesehen ist die Vermittlung von Grundkenntnissen über ISIS/Moodle und die Erstellung von Kursumgebungen. Während der Online-Phase sind individuelle Beratungen möglich.

Anja Wipper

Arbeitsplatz „E-Learning“ – Veränderungen im Tätigkeitsbild von Lehrenden

E-Learning erfreut sich zunehmender Beliebtheit im Studium ebenso wie in der wissenschaftlichen Weiterbildung und den berufsbegleitenden weiterbildenden Studiengängen. Online-unterstützte Qualifizierungen tragen bei durchdachter Konzeption zu einer Erhöhung der Qualität der Lehre bei und entsprechen dem Anspruch „moderner“ Didaktik. E-Learning ist somit aus der zeitgemäßen Qualifizierung nicht mehr wegzudenken. Mit aktiven Methoden, z.B. durch Arbeitsforen oder Wikis für die kooperative Texterstellung, kann eine wirkliche Bereicherung erreicht werden und hierauf wollen und sollten wir nicht mehr verzichten. Darüber hinaus sprechen wir mit unseren Angeboten verstärkt Teilnehmer/innen an, die nicht ausschließlich ortsgebunden lernen können. Digital gestützte Qualifizierungen sind somit ideal für berufsbegleitende Bildungsvorhaben.

In der allgemeinen Diskussion über E-Learning und seine Auswirkungen auf die Hochschulen fällt allerdings ein Thema heraus, das zukünftig stärker diskutiert werden wird: das der Veränderungen im Anforderungsprofil der Lehrenden, Kursmanager und Teletutoren.

Mit den Veränderungen der technischen und didaktischen Möglichkeiten verändern sich nicht nur Arbeitsaufgaben und -inhalte, sondern auch Arbeitszeit, Arbeitsweise und Arbeitsort.

→ Lehrende müssen in virtuellen Prozessen „faktisch“ präsent sein

Sinnvoll durchgeführte Online-Lehrveranstaltungen sind personal- und betreuungsintensiv! E-Learning ist eben nicht nur das bloße Präsentieren von Informationen oder die regelmäßige Pflege der Seiten. Die Online-Lehre hat den Vorteil des „kurzen“ Kontaktes und der „direkten“ virtuellen Präsenz. Virtuelles Lernen bedarf jedoch eines gekonnten Anreizsystems durch die Lehrenden über qualitativ hochwertige, praxisbezogene und motivierende Arbeitsaufgaben, die den Selbstlernprozess unterstützen. Dieser Selbstlernprozess muss aktiv von den Lehrenden initiiert, betreut und am Laufen gehalten werden, was einen nicht zu unterschätzenden anhaltenden Arbeitsaufwand bedeutet. Denn der Vorteil beim E-Learning ist ja gerade, direkt und unmittelbar auf inhaltliche Fragen oder Probleme reagieren und damit individuell unterstützen und beraten zu können.

→ Die digitalen Medien sind ein schnelles Instrumentarium – es muss ebenso schnell bedient werden!

Bei virtuellen Lernprozessen können zusätzlich technische Probleme, gerade zu Beginn von Qualifizierungsmaßnahmen auftreten, z.B. beim Hochladen von Dateien, dem Nutzen von Chatfunktionen, Webmeetings oder gemeinsamer Software. Auf diese Schwierigkeiten muss ebenfalls unmittelbar reagiert werden, da ansonsten die Lern- und Arbeitsanforderungen durch die Lernenden nicht erfüllt werden können.

Dazu gibt es noch weitere Herausforderungen bei der Betreuung, die von den Lehrenden, Kursbetreuern und Teletutoren eine sorgfältige Vorbereitung und vor allem allgemeine erhöhte Sensibilität erfordern:

◆ Kritik wird „sichtbar“

Was *schriftlich*, in Online-Diskussionen formuliert wird, hat eine viel tiefgreifendere Wirkung als das mündlich Gesagte im Seminar. Es ist zudem von allen Online-Beteiligten lesbar. Manche Teilnehmer/innen verstehen „positive“, unterstützende Kritik oder Anregungen falsch und reagieren sehr empfindlich darauf. Versuche mit Emoticons zu arbeiten oder sich zu Beginn auf Umgangsformen und Regeln in der virtuellen Diskussion zu einigen, heben dieses Manko nicht vollständig auf. Nicht alles kann so vermittelt werden wie in der persönlichen „face to face“-Diskussion. Dies bedeutet, dass die schriftlichen Stellungnahmen mit einer noch stärkeren Sorgfalt und dementsprechend einem höheren Zeitaufwand erarbeitet werden müssen.

◆ Interkulturelle Probleme!

Hier sind auch interkulturelle und geschlechterbedingte Probleme stärker zu thematisieren. Gerade Frauen in Lehrpositionen sollten hier mit besonders großem Fingerspitzengefühl gegenüber kulturell anders geprägten Teilnehmern agieren, um nicht entsprechende interkulturelle Missverständnisse auszulösen. Denn leicht können Teilnehmer durch wohlgemeinte, nun aber öffentlich einsehbare „Kritik“ „das Gesicht verlieren“.

◆ Anytime, anywhere!?

Und die Arbeitszeiten? Wann lernen Teilnehmer/innen online? Genau: Oft nach Mitternacht oder am Wochenende. Was bedeutet das für die Betreuenden?

Meistens besteht der Anspruch in einer Blended-Learning-Qualifizierung, innerhalb von 24 Stunden auf Anfragen zu antworten oder zumindest zu reagieren. Um nur einmal das Sonntagsarbeitsverbot zu thematisieren: Die klassischen Arbeitszeiten des Tarifvertrags stehen in Gegensatz zur Realität! Wer gerade in einer Online-Betreuung involviert ist, spürt die Erwartungshaltung der Teilnehmer als Druck, so schnell wie möglich reagieren zu wollen. Sicherlich werden hier viele der Lehrenden betonen, dass sie ohnehin auch an den Wochenenden arbeiten und sich somit nichts ändert. Der Unterschied besteht hierbei jedoch in einer selbstgewählten „Flexibilität“ im Gegensatz zur verpflichtenden virtuellen Präsenz der Netzbetreuung.

Wird ein Lehrender oder Betreuer während solcher Online-Phasen krank, muss gut kommuniziert und vor allem direkt aufgefangen werden, da sonst sofort Probleme im Kurs entstehen, die auch auf die Arbeitsatmosphäre Auswirkungen haben. Teilnehmer/innen erwarten im Netz eine deutlich stärkere und vor allem zeitnähere Reaktion als im universitären Alltag üblich.

◆ „Unsichtbarkeit“ der Arbeit und Präsenz am Arbeitsplatz

Da heißt es mitunter durchaus: „Die sind ja nie da“. Teilzeitarbeitskräfte trifft dies besonders. Logisch, denn sie arbeiten durchaus auch mal am Wochenende oder sind nachts im Netz. Diese Arbeit ist für diejenigen, die nicht am Kursgeschehen beteiligt sind, nicht sichtbar.

Fazit: Mit E-Learning kann zeitlich und örtlich flexibel gearbeitet werden. Diese Flexibilität muss allerdings auch für die Arbeitsbedingungen der Betreuer/innen, Dozent/innen oder Tutor/innen gelten. Damit hat die Interaktivität zwischen dem Lernenden, dem System und den Lehrenden auch ihren „Preis“.

Iris Löhrmann

Globales Projektmanagement + Ein Blended-Learning-Qualifizierungsprogramm – Linking East

Seit Mai 2006 macht die heutige ZEWK fit für internationale Projekte. Das seither stetig gereifte Kurskonzept mündete im April 2009 in ein ESF-kofinanziertes Qualifizierungsprojekt, das bis Ende September 2012 bewilligt ist. Die Besonderheiten gegenüber dem ersten Programm mit ähnlicher Intention, Projektantragstellung und -management im internationalen Kontext zu professionalisieren, sind die Anregung zur Kooperationsanbahnung und Netzwerkentwicklung sowie die strategische Vorbereitung von Verhandlungen mit Projektpartnern aus Mittel- und Osteuropa und dem Fernen Osten. Vier GPM+ Kurse finden berufsbegleitend im Blended-Learning-Format statt und adressieren wissenschaftliche Mitarbeiter/innen und Alumni Berliner Hochschulen sowie Führungskräfte Berliner Unternehmen, zwei wenden sich an Studierende und Jungabsolventen, siehe Artikel *Projektmanagement für den Berufseinstieg*.

Entstehung und quo vadis GPM?

Iris Löhrmann, Ideengeberin auch für das Qualifizierungsprogramm GPM, sagt über den Ursprung: „Negative Managementenerfahrungen und geringe Erfolgsquoten in der Antragstellung machen üblicherweise sehr viele Personen, die in Projekten arbeiten oder Projektanträge schreiben sollen, u.a. um sich ihre eigenen Stellen an der Hochschule über Drittmittel zu finanzieren oder ihre innovativen und kreativen Ideen in Projektskizzenformaten zu formulieren. Selten stehen in den Fakultäten Betreuungskapazitäten zur überfachlichen Anleitung bei der Projektantragsgestaltung zur Verfügung; konkrete Tipps und Unterstützung während der Projektantragstellung bleiben aus. Die Hochschulabsolventen haben i.d.R. keine Grundausbildung zur Projektantragstellung erfahren. Die größten Tücken und Fallen liegen in der Projektplanung und in allen sogenannten weichen Faktoren, also im sozial-kommunikativen Bereich. Alle Probleme, die in Projekten üblicherweise auftreten, potenzieren sich auf internationaler Ebene, wenn heute vermehrt interdisziplinär und interkulturell zusammen gearbeitet werden soll“.

Die Projektidee einer intensiven, zeitlich flexiblen Weiterbildung zielte von Beginn an darauf ab, das Themenspektrum „Management“ und „Interkulturelles“ zusammenzubringen und die Teilnehmenden eben nicht allein zu lassen, sondern bei Fragen und Problemen auch mittels des Blended-Learning-Ansatzes betreuen zu können. Dies geschieht heute im Laufe von sieben aufeinander aufbauenden Modulen, unterstützt durch das ZEWK-GPM+ Team (für Teletutoring, Technikbetreuung, Projektleitung/ -koordination und -verwaltung) und ausgewählten, erfahrenen externen Dozenten (für die inhaltliche Betreuung, Onlinebegleitung und Präsenzlehre).

Die Modulabläufe finden Sie auf unserer Webpräsenz: www.tu-berlin.de/?id=50917.

Mit diesem Qualifizierungsprogramm bieten wir ein innovatives und ausgereiftes Konzept an!

Eine Verstetigung an der TU Berlin ist sinnvoll, um die überfachliche Antragsbetreuung auch nach 2012 für neues wissenschaftliches Hochschulpersonal und Jungabsolvent/innen künftig sicherzustellen.

Bleibende Erfolge

Die regelmäßigen Verbleibsabfragen vier Wochen und sechs Monate nach Kursende haben gezeigt, dass die meisten ehemaligen Teilnehmenden sich weiterhin auf dem 1. Arbeitsmarkt halten; das ist erwähnenswert, da es sich in der Mehrzahl um Drittmittelbeschäftigte handelt. Einigen ist es zudem gelungen, sich über ihre Projektanträge befristete Stellen an Hochschulen oder in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) zu definieren und zu schaffen. Manche haben sich bei Förderinstitutionen erfolgreich beworben. Einige Teilnehmende sind über Projekte oder als Freiberufler im Ausland beschäftigt, darunter z.B. Großbritannien oder die USA. Diejenigen, die das betrifft, sind bereits während des Qualifizierungsprogramms mit internationalen Partnern in Kontakt getreten oder sie sind als internationale Alumni in ihre Heimatländer zurückgekehrt. Auch wurden Ehemalige aufgrund des Qualifizierungsnachweises in Verbindung mit langjährigen Berufserfahrungen in größeren KMU und Förderinstitutionen unter Vertrag genommen, obgleich sonst eher weit jüngere Mitarbeitende für gleiche Aufgaben gesucht werden.

Es wurden zahlreiche Projektskizzen, die Teilnehmende in den Kursdurchläufen seit 2006 erarbeiteten, erfolgreich als Projektanträge ausgearbeitet und bewilligt.

Das Plus an GPM+ Kursen und das eigene Projekt

Besonderheiten: Sie erlernen die Techniken globalen Projektmanagements und erwerben Kompetenzen in der interkulturellen und virtuellen Projektkommunikation. Im Mittelpunkt stehen die Entwicklung, Aufbereitung und Präsentation eines eigenen Projektes. Das Plus an GPM ist seit 2009 die Erweiterung des Angebotes um das Themenfeld Projektmarketing, um Führungs-, Change- und Wissensmanagement und die Ergänzung um Besonderheiten an Projektkooperationen mit Mittel- und Osteuropa und dem Fernen Osten.

Besonders in Phasen der Online-Gruppenarbeit wird zudem Zeitplanung in Gruppenarbeit trainiert, die im internationalen Kontext besonderen Bedingungen unterliegt. Die Kurse zielen insgesamt auf eine Erweiterung wichtiger Zukunftskompetenzen in den Bereichen Medien sowie internationalem Projektmanagement ab.

Am achtmonatigen Blended-Learning-Kurs Globales Projektmanagement+, dem Begleitprogramm für Ihre Projektentwicklung teilzunehmen, bedeutet, sich auf einen Online-Arbeitsaufwand von 5-7 Wochenstunden einzulassen, der zeitflexibel individuell gestaltet werden kann. Ratsam ist es dennoch, die eigene Arbeitsplanung entlang der Modulthemen zu orientieren, um auch das fachliche Feedback der externen Dozenten zu eigenen Arbeiten zu erhalten.

Eine Teilnehmerin aus dem 1. Kurs 2006:

„Mich hatte bei dem Programm von GPM als erstes die Kombination aus "international" und "managen" angesprochen, also die Thematik rund um die Arbeit in verteilten Teams über Landes- /Kulturgrenzen hinaus. Das beinhaltet einerseits das sehr spannende Thema der interkulturellen Kommunikation, andererseits eben auch Bereiche wie Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung, mit denen man sich ja sonst nicht spontan auseinandersetzt.

Sehr gut gefiel mir die Aufbereitung des Kurses als Blended-Learning-Lehrgang, der eine sehr gute individuelle Zeiteinteilung ermöglichte und dadurch selbst Anregungen für die Kommunikation in internationalen Projekten lieferte. Leider blieben bei der Online Kommunikation wenige Teilnehmer aktiv dabei, was die Gruppenarbeit teils erschwerte. Die meisten „Aha-Erlebnisse“ hatte ich bei dem Modul „Präsentationstraining“, in dem es um Körpersprache, Aussprache, Auftreten ging und das ebenfalls kulturelle Aspekte berücksichtigte.“

Karoline von Köckritz, FU-Mitarbeiterin

Die GPM+ Kurslernziele:

- Internationale Projekte können erfolgreich beantragt und geführt werden
- Team-, Projekt- und Netzwerkkompetenzen (Werkzeuge und Techniken) sind geübt und erworben
- Kompetenzen der interkulturellen Kommunikation sind aufgebaut
- Steigerung der Medien- und PR-Kompetenz ist bewirkt
- Virtuelle, computervermittelte Kommunikations- und Leitungsfähigkeiten sind eingeübt
- Führungs- und Organisationsrollen sind reflektiert, ein eigener Stil ist gefunden
- Präsentationstechniken für ein internationales Publikum sind anwendungspraktisch vermittelt.

Seit April 2010 läuft der zweite GPM+ Kursdurchlauf in der aktuellsten Fassung für wissenschaftliche Mitarbeiter/innen und Führungskräfte, der dritte Durchlauf startet am 13. September 2010 und endet am 28. Juni 2011. Die Anmeldungen für den vierten Kurs (02.09.2011-14.06.2012) und die Studierendenkurse (S1: Mitte Juli 2010 - Mitte November 2010 und S2: Mitte Juli 2011 - Mitte November 2011) laufen.

Internationalisierung und Vernetzung

Die Literatur entdeckt nur langsam das Thema des globalen Projektmanagements. Wir wollen anhand eigener Projektbeispiele – als roter Faden für das Lernkonzept – auf internationale Projektarbeit vorbereiten.

Die gesamten Module sind auf den internationalen Bezug hin ausgerichtet. Deshalb werden in drei Modulen (International Project Management Tools, Virtual Communication, Presentation Training) die Inhalte in englischer Sprache angeboten und diskutiert, vor allem werden die Anwendung von Projektmanagementtools und die Aufbereitung der eigenen Projektpräsentation vor einem englisch-sprachigen, internationalen Publikum eingeübt.

Das GNM-Netzwerk:

„Die Idee, ein Netzwerk der GPM-Alumni zu initiieren entstand während des ersten Lehrgangs 'GNM'. Dadurch können interessierte Alumni noch heute miteinander im Kontakt bleiben und es findet ein längerfristiger Austausch über Projekte, Ideen, Kompetenzen etc. statt. Natürlich lebt ein solches Netzwerk von den 'Netzwerkern', darum freuen wir uns immer über aktive und interessierte Neuzugänge aus den GPM-Kursen!“

Karoline von Köckritz, Moderatorin des GNM-Netzwerks

Der neue Termin zum GNM-Netzwerktreffen

ist der 10.09.2010 von 14-18 Uhr mit Input zu Kooperationsanbahnungen und Besonderheiten im Arabischen Raum. Das Treffen findet im ZEWK Seminarraum 7512 statt. Um Anmeldung wird gebeten.

Kirsten von der Heiden (GNM Co-Moderation)

Das GNM-Netzwerk ist zunächst für die Teilnehmenden bisheriger Kursdurchläufe als Soziales Forum mittels Moodle eingerichtet und kann auf Wunsch und Aktivität der Teilnehmenden hin für internationale Partner und Experten geöffnet werden. Kooperationspartner für gemeinsame Qualifizierungsprojekte können unser Team gerne zur Beteiligung an überfachlichen Angeboten hinzuziehen.

Kirsten von der Heiden

Projektmanagement für den Berufseinstieg

GPM+-Kurs vermittelt Studierenden und Jungabsolventen Projektkompetenz



Das GPM+-Team (v. l. n. r.): Ingrid Roloff, Stephan Heilmann, Iris Löhrmann, Thilo Kietzke, Kirsten von der Heiden

Informationen und Kontakt

Bei Fragen zu unseren Kurs- und Beratungsangeboten, mailen Sie uns: gpm@zewk.tu-berlin.de

Schauen Sie auf unsere Websites: www.zewk.tu-berlin.de
www.tu-berlin.de/?id=50917

Oder rufen Sie uns an:
Ingrid Roloff (Anmeld.) Tel. 314-260 55
Iris Löhrmann (Leitung) Tel. 314-212 96
Kirsten von der Heiden Tel. 314-737 47
Stephan Heilmann Tel. 314-737 46
(Projektkoordination, Teletutoring)
Thilo Kietzke (Stud.) Tel. 314-786 77

Die Bedeutung von Projektarbeit wächst im internationalen Wirtschaftsleben rasant. Es gibt kaum noch Funktionen, in denen sich die Beschäftigten nicht mit Projekten und Projektmanagement auseinandersetzen müssen. Auch im Wissenschaftsbetrieb der Universitäten und Forschungsinstitute sind Projekte immer weiter auf dem Vormarsch. Beim Einstieg auf dem Arbeitsmarkt sind Kompetenzen im Bereich des Projektmanagements oft von großem Vorteil.

Deswegen bietet das Qualifizierungsprogramm **Globales Projektmanagement+ (GPM+)** der Zentraleinrichtung für Wissenschaftliche Weiterbildung und Kooperation einen Kurs speziell für Studenten der höheren Fachsemester und Absolventen der letzten Monate an. Angelegt im Blended-Learning-Format kombiniert der Kurs Präsenzseminare an der TU Berlin mit Lerneinheiten auf der Online-Plattform ISIS/Moodle.

Projektmanagement von A-Z

Die Teilnehmer/innen lernen alle wichtigen Aspekte des Projektmanagements kennen und haben die Möglichkeit, von der Antragstellung und Konzeption bis zum Projektmarketing und Zeitmanagement alle gewonnenen Erkenntnisse sofort an eigenen Projektarbeiten auszuprobieren und vorzustellen. Um die Teilnehmer praxisnah auf ein Berufsleben in internationalen Unternehmen und Wissenschaftseinrichtungen vorzubereiten, wird dem Thema interkulturelle Kompetenz ein besonderer Schwerpunkt gewidmet.

Der erste Kurs startet am 20. Juli 2010

Neben zwei Seminarblöcken im Juli und September genießen die Teilnehmer/innen ein umfangreiches Lehr- und Lernangebot im Internet und werden dabei durch Webmeetings mit den Dozenten und eine kontinuierliche teletutorielle Betreuung unterstützt.

Für den ersten Studierenden-Kurs **Globales Projektmanagement+** sind nur noch wenige Plätze frei. Allerdings besteht bereits jetzt die Möglichkeit, sich für den zweiten Kurs im Sommer 2011 unverbindlich auf einer Interessentenliste eintragen zu lassen.

Der Studierenden-Kurs des Qualifizierungsprogramms **Globales Projektmanagement+** ist offen für alle Studierenden der TU Berlin, die innerhalb der nächsten 2 Semester ihren erfolgreichen Studienabschluss anstreben sowie für Absolventen, die ihren Abschluss in den letzten 12 Monaten an der TU Berlin erworben haben. Promotionsstudierende sind ebenso willkommen. **Die Teilnahme an diesem Kurs des Qualifizierungsprogramms ist kostenlos.**

Globales Projektmanagement+ für Studierende und Jungabsolventen im Überblick:

Kurslaufzeit: 20. Juli - 11. November 2010
Präsenztag: 20.-24.07.2010 Präsenzblock A
27.-30.09.2010 Präsenzblock B
11.11.2010 Abschlussveranstaltung
Zeitaufwand: ca. 5 Stunden pro Woche für die Bearbeitung der Online-Aufgaben; Teilnahme an den Präsenztagen

Neben dem Studierenden-Kurs wird auch weiterhin der „klassische“ Kurs **Globales Projektmanagement+** für alle Alumni und wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen der Berliner Hochschulen angeboten – der nächste Kurs startet bereits im September 2010.

Stephan Heilmann

Impressum: Hrsg. von der Zentraleinrichtung Wissenschaftliche Weiterbildung und Kooperation/Wissenschaftliche Weiterbildung, Sekr. FR 7-1
E-Mail: hannelore.reiner@tu-berlin.de / www.zewk.tu-berlin.de